

# Wochenblatt

Inserionspreis:  
Für die halbjährige Nonparcellenzeit  
oder deren Raum 10 Pfennig. Für  
auswärtige Inserenten 20 Pf.  
Eingelne Nummer des Blattes  
10 Pf.

Erscheint  
Mittwoch und Sonnabends.  
Abonnementpreis:  
Bierteljährlich 1 Mark. Durch die  
Post bezogen 25 Pf. mehr.

für

## Bad Schmiedeberg, Prehsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 17

Schmiedeberg, Mittwoch den 27. Februar

1895

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction.

### Holz-Auktion.

In der Schmiedeberger Stadthalle sollen,  
Donnerstag, 7. März cr. von Vorm. 10 Uhr ab  
300 Stk. Eiserne Bau- und Schneidehölzer öffentlich  
meistbietend verkauft werden.

Sammelplatz im Schlage Jagen 17 am alten  
Schießstande in der Vorderhaid.

Die Bedingungen werden vor dem Termine be-  
kannt gemacht.

Schmiedeberg, den 25. Februar 1895.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung

Unter Bezugnahme auf die Verordnung der Kgl.  
Regierung zu Merseburg vom 28. März 1852 (Amtsblatt  
Seite 121) mache ich darauf aufmerksam, daß die  
Besitzer von Oshäusern, sowohl in den Städten als  
auch auf dem platten Lande, gehalten sind, solche  
bis zum 25. März d. Js. von den Klappen und Klappen-  
nehmern sorgfältig zu reinigen.

Besitzer, welche dies unterlassen, haben nach  
§ 368 2 des Strafgesetzbuches eine Strafe bis zu 60  
Mark oder Haft bis zu 14 Tagen zu erwarten.

Die städtischen und ländlichen Polizei-Behörden,  
sowie die Gemeinde-Vorsteher und Gensdarmen des  
Kreises haben die Ausführung dieser Anordnung zu  
überwachen und nach Ablauf dieser Frist ev. das Rei-  
nigen der Häuse von Klappen resp. Klappen-steinen  
auf Kosten der Säumnigen zu veranlassen.

Wittenberg, den 16. Januar 1895.

Der königliche Landrath  
gez. Fehr. v. Hadenhausen.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch mit  
dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß Säumnige  
unausschließlich zur Bestrafung gezogen werden.

Schmiedeberg, den 1. Februar 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Polizei-Büreau ist ein Hund  
Schlüssel und ein Hundschlüssel als gefunden abgegeben  
worden.

Schmiedeberg, den 26. Februar 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

### Aus Nah und Fern.

Nach Schmiedeberg, den 26. Februar 1895.

Ein für die Witterungskunde wichtiges Unternehmen wird das  
Jahr 1896 bringen. Die Meteorologen aller Länder haben sich  
vereinigt, an möglichst vielen, über die ganze Erde vertheilten Sta-  
tionen nach einem gemeinsamen Plan gleichzeitig Wolkenbeobach-  
tungen und Wolkenmessungen vorzunehmen und zwar mit Hilfe der  
Photographie, um mit der Höhe und Bewegung der Wolken auch  
ihre charakteristischen Merkmale festzulegen.

Folgende lustige Geschichte ist kürzlich in einem Orte der  
Magdeburger Gegend passiert: Ein Gemeinde-Vorsteher erhaltete bei  
dem Herrn Amtsvorsteher die Anzeige, daß in der Dorfwirtschaft  
die Polizeistunde vielfach übertreten wurde, um Abhilfe zu verschaffen,  
möchte er um Kontrollirung der Wirtschaft bitten. Der Amts-  
vorsteher schickte dann eines Tages, es war gerade eine Auktion  
im Dorfe abgehalten worden, den Gensdarmen nebst Amtsdien-  
rachts zur Kontrolle hin. Dieselben fanden um 1 Uhr nachts  
noch volles Halloh. Das ganze Dorf war ungefähr noch anrufend,  
wer aber lag mitten darunter? Der Gemeinde-Vorsteher!

Am 2. d. M., 24. Februar. Die hierorts noch übliche Sitte  
des sogen. „Peterns“ vor dem Peterstage, hat gestern hier einen  
recht betrüblichen Anlaß zur Folge gehabt. Das zwanzigjährige Kind  
einer hiesigen am Markt wohnhaften Familie erkrankt durch das  
unermittelte Eintreten der maskirten und verummantelten Gestalten  
derartig, daß es in Krämpfe fiel und heute noch in ärztlicher Be-  
handlung sich befindet. Der Vorfall ist dazu angehan, daß die  
lästige Sitte des „Peterns“, das in Wirklichkeit weiter nichts ist  
als eine verkleidete Bettelei, womöglich ganz unterlag, oder  
doch wenigstens auf das erlaubte Maß beschränkt werde.

„Wenn ich ein junges Herrchen war.“ Uniere verebten  
Leser und Leserinnen werden sich vielleicht erinnern, daß wir un-  
langst ein Gedicht brachten, das die Ueberschrift trug: „Wenn ich

### Bekanntmachung.

Polizei-Verordnung, betreffend das Halten  
und den Gebrauch von Hunden.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes  
über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gei-  
samml. S. 265) und der §§ 137 und 139 des Ge-  
setzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom  
30. Juli 1883 (Gei.-Samml. S. 195) verordne ich  
unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den  
Umfang des Regierungsbezirks Merseburg was folgt:

§ 1. Jeder Zieh- und Fleischerhund muß, so-  
bald er angespannt ist bezw. zum Treiben von Vieh  
benutzt wird, mit einem sicheren, zweckmäßig eingerich-  
teten Maulkorb versehen sein, welcher dem Hunde das  
freie Athmen und Abfließen der Zunge gestattet, das  
Reißen aber unmöglich macht.

Diese Vorschrift bezieht sich auch auf bössartige  
oder biffige Hund, die sich außerhalb der Gebäude, ge-  
schlossenen G. höfte, Räume und Gärten befinden.

Als bössartig oder biffig im Sinne dieser Verord-  
nung ist insbesondere auch derjenige Hund anzusehen,  
weldien die betreffende Ortspolizeibehörde dem V. s. i. g. er  
durch schriftliche Eröffnungs als solchen bezeichnet hat.

§ 2. Wer dieser Verordnung entgegenhandelt, wird  
mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Nichtbeitrags-  
falle mit entprechender Haft bestraft, sofern nicht nach  
den allgemeinen strafrechtlichen Bestimmungen eine höhere  
Straf. verp. wirkt ist.

§ 3. Diese Polizei-Verordnung tritt am 1. März  
d. Js. in Kraft. Von diesem Tage ab treten alle  
denselben Gegenstand betreffenden, von der königlichen  
Regierung hieselbst erlassenen Verfügungen, insbeson-  
dere die Polizei-Verordnung vom 13. Mai 1873, die  
Verhütung der Tollkrankheit betreffend (Amtsblatt S.  
116), außer Geltung.

Merseburg, den 8. Januar 1895.

Der Königl. Regierungs-Präsident. Graf z. Stolberg.  
Vorstehende Verordnung bringen wir hierdurch zur  
öffentlichen Kenntniß und Beachtung.

Schmiedeberg, den 19. Februar 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Die Besitzer von steuerpflichtigen Hunden werden  
hierdurch aufgefordert, die Hundsteuer pro 1. Halbjahr

fr. innerhalb 8 Tagen im hiesigen Magistratsbüreau  
u. entrichten.

Schmiedeberg, den 14. Februar 1895.

Der Magistrat.

### Freiwillige Subhastation.

Die im Grundbuche von Schmiedeberg Band IX  
Blatt 339 verzeichneten, den Erben des Oekonom  
Otto Winkler gehörigen Grundstücke:

1. Bohnhaus Neustraße Nr. 21 in Schmiedeberg  
nebst Zubehör.
2. Gartenblatt III Parzelle 57, 80, 81. Burg-  
holzanger Nr. 27 Wiese.
3. Antheil an ungetrennten Hofräumen,  
Artikel 334.
4. Gemarkung Schmiedeberg, Gartenblatt III,  
Parzelle 205, Burgholzweiden, Acker.
5. Gemarkung Pagschwig, Gartenblatt II Parzelle 39  
40 205, 209 Plan Nr. 6 Wiese und Acker.

sollen auf Antrag der Eigentümer im Wege der frei-  
willigen Subhastation

am 14. März 1895  
Vormittags 10 Uhr.

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle ver-  
steigert werden. Die Grundstücke, welche in nächster  
Nähe des Bahnhofs liegen, sind mit 357 Mf. Nu-  
zungswert zur Gebäudesteuer und mit 23, 100 Tha-  
ler Meinertrag und einer Fläche von 4 ha 78 a 20 qm  
zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuer-  
rolle, Abschrift des Grundbuchblattes, die Lage, sowie  
die Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschrei-  
berei eingesehen werden. Die Grundstücke werden ein-  
geln und zusammen ausgeteilt werden und hat jeder  
Bieter auf Verlangen eine Caution von 300 Mark zu  
hinterlegen.

Schmiedeberg, den 6. Februar 1895.

Königliches Amtsgericht.

ein junges Mädchen war!“ Wir bringen heute folgendes Pendant,  
das von einer jungen Dame in der „Wittenberger D. B. Ztg.“  
veröffentlicht wird und allen Junggesellen — und solchen, die es  
nicht bleiben wollen, zur Beherzigung mitgetheilt sei:

Wenn ich ein junges Herrchen war,  
Mein erstes wäre das:  
Ich wanderte die Welt umher,  
Versuchte ernstlich was.

Ich lieb das böte Kartenpiel,  
Erfüllte Amt und Pflicht,  
Rauchte nicht Cigaretten viel,  
Spielte mit Monocle nicht.

Wenn ich ein junges Herrchen war  
Mein zweites wäre das:  
Ich schaffte mir gute Bücher her  
Und lernst ohn' Unterlaß.

Ich lief nicht jeder Schürze nach,  
Das räudt zu simpel mir,  
Ich ging nicht immer Tag für Tag  
In's Stommlöcal zum Bier.

Und war ich dann ein ganzer Mann  
Mit schärer Ehestens,  
Mein L. g. s. wäre dieses dann:  
Ich suchst mit Consequenz

Ein Mädchen mir, das für mich paßt,  
Die frucht, locht und auch flucht.  
Braucht auf 'nen Leib nicht sein gefaßt  
— Ja, solch' ein Mann beglückt!

### Schweizerische Spiel- werke

anerkannt die vollkomme-  
nen der Welt.

### Spieldosen

Automaten, Necessaires, Ci-  
garettenschränke, Schweizerhäuser  
Photographienalben, Schreib-  
zeuge, Handtaschen, Brief-  
beschwerer, Blumenfasen, Ci-  
garettenschränke, Arbeitstischchen,  
Spazierhüte, Flaschen, Bier-  
gläser, Desserteller, Stühle  
um: Alles mit Musik, Siers  
das Neuheit und Fortschrittliche,  
besonders geeignet für Feiernacht-  
geschenke empfiehlt die Fabrik  
H. H. Heller in Bern  
(Schweiz.)

Nur direkter Bezug garan-  
tiert für Aechtheit; illustrierte  
Preislisten sende franco.  
28 goldene und silberne Me-  
dallien und Diplome.

### Französische Verfassungsänderung.

Bei mehr als man öffentlich in Frankreich eingesehen möchte, hat die schmächtige Farnesin Camille-Periers dem Ansehen Frankreichs im Ausland, besonders in Rußland geschadet. Daß Ministerien in Paris wie Ritzle kommen und vergehen, das war eine Thatsache, an die man sich gewöhnt hatte; daß aber auch das Palais des Präsidenten der Republik zu einem Tauben-schlage werden würde, das hat man früher nicht für denkbar gehalten.

Der Zar hatte Camille-Perier die höchste Ordens-Auszeichnung erteilt, die er zu vergeben hatte. Wenige Wochen später tritt der Ausgescheidete in das Privatleben zurück. Man sagt, die auffällige außer der Reihe erfolgte Beförderung des in einem tauftaffischen Regiment dienenden Prinzen Napoleon sei als eine Mahnung an Frankreich aufzufassen!

Camille-Perier hat sein Verhalten mit der Verfassung entschuldigend, die dem Präsidenten der Republik zu wenig Rechte, zu wenig Einfluß auf den Gang der Politik einräume, und es haben sich sogleich Abgeordnete gefunden, die dem geringen Mangel durch eine Verfassungsänderung abhelfen wollen. Der Senator Wallon, der der „Vater der republikanischen Verfassung“ genannt wird, da sie in seiner Formulierung angenommen wurde, hat sich öffentlich gegen eine solche Aenderung ausgesprochen. Er zählte alle Mächtsbezügliche des Präsidenten der Republik auf: Entlassung und Ernennung der Minister, Berufung zu allen Staatsämtern, Auflösung der Kammer u. s. w., und wies nach, daß Herr Camille-Perier von keiner seiner Befugnisse, die aus dem Präsidenten einen konstitutionellen König machen, Gebrauch gemacht habe; er habe also nicht das Recht, der Verfassung die Fehler vorzuwerfen, deren er selber schuldig sei. Herr Wallon hat in der Presse allgemeine Zustimmung gefunden und im Anschluß daran wurde vielfach die Ansicht ausgesprochen, daß die Verhältnisse, die sich seit Jahren gezeigt haben, nicht sowohl der Verfassung, als vielmehr anderen Umständen zuzuschreiben seien. Man kam schließlich wieder auf die alte Wahrheit zurück, daß die beste Verfassung nichts nützt, wenn das Volk, dem sie dienen soll, sie nicht richtig anzuwenden versteht.

Kein Volk Europas hat binnen hundert Jahren so viel Verfassungsänderungen vorgenommen, wie das französische, und doch ist dadurch an den Zuständen im allgemeinen verhältnismäßig wenig geändert worden. Republik, Kaiserreich, bourbonische und orleanistische Monarchie, wieder Republik, absolutistische und liberales Kaiserreich und endlich abermals Republik, sie alle mit ihren vielen Verfassungen sind vorübergegangen, und noch ist Frankreich in seinen Rechts- und Wirtschaftsverhältnissen, seinen Verwaltungs- und Steuer-Zuständen, die doch zusammen den Hauptteil des Lebens und Wirkens eines Volkes ausmachen, wesentlich das gleiche geblieben, wie es aus dem Sturme der großen Revolution hervorgegangen ist.

Die neue Anregung zur Verfassungsänderung hat Goblet gegeben. Er beantragt die Wiedereinführung der Listenwahl, d. h. es soll nicht mehr wie bisher in den einzelnen Wahlbezirken je ein Deputierter, sondern die Deputierten eines ganzen Departements zusammen auf einer Liste gewählt werden. Der einzelne Wähler hätte also so viele Namen auf seinen Wahrschein zu schreiben, als sein Departement Deputierte zu wählen hat. Die kleinsten Listen würden drei bis vier Namen enthalten; die übrigen Listen steigen bis zu 26 Namen im Norddepartement und 42 in der Stadt Paris. Die Listenwahl hat bereits eine lange Geschichte hinter sich. Die

Wahlen zur Nationalversammlung wurden nach dem Listenfratium vorgenommen; da aber immer mehr Republikaner gewählt wurden, führte die Nationalversammlung die Einzelwahl ein, und damit sie nicht leicht abgeschafft werden könnte, machten sie aus derselben einen Teil der Verfassung. 1876, 77 und 81 wurde nach dem Modus der Einzelwahl gewählt. Gambetta machte das Listenfratium wieder einzuführen, starb aber darüber hin. Nach Ferrys Sturz wurde wieder die Listenwahl eingeführt, aber danach nur einmal gewählt (1885), da Boulanger sich durch diesen Wahlmodus zum „Erwählten der Nation“ machen zu können hoffte. Darum führte Constans wieder die Einzelwahl ein.

Mit seinem Antrag will sich Goblet populär machen; aber ob Einzelwahl, ob Listenwahl: die französische Republik wird wohl kaum jemals zum Kaiserreich werden, da dieser Republik die christlichen Republikaner fehlen.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

Bei dem am 23. d. vom Oberpräsidenten Dr. von Achenbach den Mitgliedern des Brandenburgischen Provinzial-Landtages gegebenen Diner, dem auch der Kaiser beimohnte, erwiderte derselbe auf das vom Oberpräsidenten auf ihn ausgebrachte Hoch u. a. folgendes: „Die Fragen, die im Augenblick die Gemüter bewegen, betreffen vorwiegend den Bauernstand und ich hoffe von ganzem Herzen, daß es mir gelingen wird, dauernd Nützliches für denselben zu schaffen. Ich möchte aber dringend davor warnen, überspannte Forderungen zu hegen oder gar die Bewirkung von Utopien zu verlangen. Kein Stand kann beanspruchen, auf Kosten der anderen besonders bevorzugt zu werden; des Landesherren Aufgabe ist es, die Interessen aller Stände gegeneinander abzuwägen und miteinander zu vermitteln, damit das allgemeine Interesse des großen Vaterlandes dabei gewahrt bleibe.“

Der Besuch des Kaisers Wilhelm in England im Sommer dieses Jahres wird sich auf 14 Tage ausdehnen. Der Kaiser langt am 3. August von Amsterdam kommend, wo er die Königin-Regentin der Niederlande besucht, auf seiner Jagd Hohenzollern in Gones an, verbringt dort auf seiner Jagd eine Woche und reist am 10. August mit Sonderzug nach Benrath zu Lord Vonsdale auf Schloß Lomthor. Dort verweilt er mehrere Tage, nimmt an der Hahnenjagd teil, die am 12. August beginnt, und begibt sich darauf nach Schottland zum Herzog von Fife, der ihn nach New Mar Lodge zur Hirschjagd in dem berühmten Mar-Walde eingeladen hat. Am Abend des 14. August trifft der Kaiser in Aberdeen ein und fährt auf seiner Jagd nach Wilhelms-Baen ab.

Zur Eröffnung des Nord-Obersee-Kanals, die nach Angabe Wiener Blätter am 20. Juni erfolgen soll, werden, wie die Köln. Ztg. meldet, vier spanische Schiffe in Kiel eintreffen. Kaiser Nikolaus von Rußland, der, wie der Kaiser von Oesterreich und der König von Italien zur Teilnahme eingeladen worden ist, soll sein Erscheinen bereits zugesagt haben. Wie ferner aus Wien gemeldet wird, verordnet ein kaiserl. Befehl, daß fünf Schiffe der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine an der Eröffnungsfeier teilnehmen. Die Führung des Geschwaders bei diesem Anlaß wird Erzherzog Karl Stephan haben.

Die beim Reichstag demnächst zur Erörterung gelangende Gewerbeordnung-Novelle, wodurch Einschränkungen im Wagnisgewerbe und Kaufmannhandel bezweckt werden, hat im Reich die ziemlich lebhafteste Gegenagitation hervorgerufen, der sich besonders auch die Handelskammern angeschlossen haben. Letztere verwahren sich im besonderen gegen die Beschränkung der Handelsreisenden auf die kaufmännische Kundschaft. Die geschäftliche Behandlung der Vor-

lagen ist im Reichstag für die nächste Zeit bereits geregelt, daß, nachdem die Finanzreform beraten sein wird, der Post-Gesetz, alsdann der Militär-Gesetz und dann der Marine-Gesetz an die Reihe kommt. Hiernach gelangt wahrscheinlich die Zolltarifnovelle zur zweiten Lesung.

Die sozialdemokratische Fraktion hat zur zweiten Lesung des Militär-Gesetzes folgende Resolution eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen: Dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Erziehung der Jugend zur Wehrhaftigkeit und die Umwandlung der jetzigen Geseesorganisation in eine Militär-Wehrordnung angebahnt wird.“

Der größte Neubau für Schiffahrtswende, der in dem nächstjährigen preuß. Etat in Aussicht genommen ist, die Verleierung der Schiffahrtstrasse von Stettin bis Swinemünde, durch die, ähnlich wie durch die Erweiterung der unteren Weiser und den Kanal von Bremen und Königsberg, für Stettin den nächstgehenden Seebahnen der Zugang ermöglicht wird, ist im Haushaltsausschuß einstimmig angenommen worden.

#### Frankreich.

Der Senat nahm einen von der Regierung unterfertigten Antrag Gaby an, wonach die Mitglieder des Parlaments, wenn sie ihre aktive Dienstzeit beendet haben, von jedem Militärdienst befreit sein sollen.

Der Erpressungsprozeß gegen Redakteure und Zeitungsbesitzer ist beendet worden, ohne daß das in demselben gefällte Urteil Ueberstrafungen gebracht hätte. Bei der Häufung unaußerer Geschichten, an denen politische Persönlichkeiten beteiligt sind, ist es wenig in Betracht zu kommen, ob einige zweifelhaft geblieben mehr oder weniger vernichtet wurden. Ist es doch längst zur Gewohnheit geworden, daß die Haupt-schuldigen vermöge ihres politischen Einflusses der rächenden Hand der Gerechtigkeit entzogen werden; so ist diesmal der Angeklagte Gambet, allem Ansehen nach ein von den früheren Regierungen unerfährter dunkler „Grenzmänn“, der in letzter Zeit im Zusammenhang mit der Abberufung des Herrn v. Sanejan viel gewonnen wurde, freigesprochen worden, während einige unbedeutende Persönlichkeiten mit Gefängnis- und Geldstrafen belegt wurden.

#### England.

Durch eine Interpellation über den indischen Bau von Kolonialbahnen in England eine Minister-fraktion. Dank der patriotischen Haltung des früheren (konservativen) Finanzministers Balfour, der seine Parteigenossen abhielt, gegen das Kabinett zu stimmen, ist die Gefahr einstweilen vorübergegangen.

#### Belgien.

Ehe die Entscheidung über die Congofrage in der belgischen Kammer fallen kann, wird es der vorhergehenden Anarbeitung eines umfangreichen informativen Materials bedürfen, zu dem der Congoetat selbst in Gestalt zahlreicher Aktenstücke den Stoff liefert. Zur Erstellung mündlicher Ansätze ist überdem der General-gouverneur Wahis auf ausdrücklichen Befehl des Königs von Congo nach Brüssel gekommen. Die zur Prüfung der Congovorlage niedergesetzte Kommission will sich eine sachliche Mitdenkbeilage gegen alle von den Kolonialgegnern möglicherweise zu besorgenden Angriffe sichern.

#### Italien.

Die Vorladung Solittis vor den Untersuchungsrichter ist auf sein Ansuchen auf den 28. d. verschoben worden.

Leid, Arbeitsmangel und Auswanderung wachsen in Mittelitalien in erschreckendem Maße. In Baricella bei Bologna nahmen etwa 1500 Arbeitslose eine so drohende Haltung an, daß ein größeres Truppenangebot requiriert werden mußte.

#### Rußland.

Graf Schuwalow gewinnt von Tag zu Tag

### Gekettelt.

(Fortsetzung.)

19.)

Ein Klopfen an der Thür unterbrach Sidas Ueberlegungen. Mitteres Beschäftigt stand vor der Thür, ziemlich wichtig aussehend.

„Die Mädchen haben beim Reinigen des Drahtenschranks einen Ring gefunden, Mißes. Er lag zwischen alten Papieren, die Mister Hayes heute morgen beim Anfräumen seines Schreibtisches in den Papierkorb warf; er war in dieses kleine Kuvert eingewickelt.“

„Sida nahm der guten Frau gleichgültig das Kuvert ab und schüttelte den Ring auf die Hand. Es war ein edel geschliffener Smaragd mit zehn kleinen Brillanten.“

15.

Mit dem Ring in der Hand stand Sida am Fenster, nachdem sich die Haushälften entfernt hatte.

„Also doch, also doch!“ murmelte sie blaß und still vor sich hin.

Der kurze Traum war vorüber, das Erwachen war schmerzlicher, als die ganze Zeit vor dem kurzen Traum. Der edel geschliffene Smaragd mit zehn kleinen Brillanten, D. es stimmte so erschreckend genau. Er war nicht neu, der Ring, man sah, daß er lange Jahre getragen war. Konnte, durfte sie nun noch an seiner Schuld zweifeln? Mit Gewalt hatte er der Frau den Ring abgenommen, denn sie wollte ihn nicht hergeben, und — die Belgerin verbrannte.

Sida schleuderte den Ring von sich, als sei sie von einer Schlange gebissen. Klar und bleich stand sie Minute um Minute am Fenster, ohne zu sehen, wie die

Sonne ihr Haupt beschien, wie die Hunde sich schmei-gelnd an sie drängten.

Endlich amete sie tief auf und irisch mit der kleinen Hand über das Gesicht, als wolle sie alle Erinnerungen verwischen. Nützig doch sie dann den Ring auf, that ihn in das Kuvert und legte ihn in die Schublade des Schreibtisches, wo sie das Zeitungsbild und den anonymen Brief verborgen hatte.

„Der Unglückliche soll sich zuerst des Unglücklichen erbarmen“, sprach sie zu sich selbst und stieg die Treppe hinauf zu Miß Fisher. Diese machte aber heut keineswegs den Eindruck einer Unglücklichen. Vielmehr schien sie im höchsten Grade belebt und heiter. Ein scharfer Beobachter hätte vielleicht den Ausdruck des Triumphierens in ihren Augen leuchten sehen, indem ihr Blick auf das bleiche Antlitz der jungen Frau fiel.

Diese bemerkte den Wechsel in Miß Fishers Stimmung und sprach ihre Freude darüber aus.

Miß Fisher erwiderte mit dem sanftesten Ton ihrer musikalischen Stimme, mit dem Tonfall, den Sida dennoch nicht gern hörte, der Sida ein für allemal zur Vorsicht gemahnt, ihr Vertrauen erschüttert hatte, obwohl sie sich des Grundes nicht klar zu werden vermochte. Miß Fisher erwiderte: „Sie bemerken die Stimmungen Ihrer Umgebung so schnell. Wie nützig ist es, daß Sie heut für anderer Freude oder Leid einen Blick haben, wo Ihr eigenes Herz von Kummer erfüllt ist.“

„Wie so?“ fragte Sida scharf.

„Nun über die Trennung von Ihrem Gatten doch.“

„Freilich.“

Sida ahnte nicht, wie viel dieses „Freilich“ ihrer Gesellschaftsdame bedeutete.

Diese erzählte ihr, daß sie so freudig erregt sei, weil sie heut den ersten Geheerzug mit Erfolg unter-

nommen habe. Sie hoffe, heute nachmittag zum ersten Mal die Treppe hinuntersteigen zu können.

Die Hoffnung erfüllte sich, Miß Fisher nahm an demselben Tage an Diner im Gschimmer teil und bald war der Fuß vollständig geheilt. Die Damen brachten viele Stunden täglich miteinander zu und verkehrten anscheinend herzlich.

Miß Fisher deutete jedoch öfter an, daß bei aller Güte ihr etwas in diesem Zusammenleben mit Mißes Hayes fehle. Sie habe gehofft, ihr Sehnen nach dem weiblicher Freundschaft an Mißes Hayes Brust stillen zu dürfen und sie empfände von Tag zu Tag mehr: wirkliche Freundschaft schenke ihr Mißes Hayes nicht.

Sida wich solchen Anberungen aus, soviel sie vermochte. Sie wollte der einfachen Dame nicht wehe thun; trotzdem dachte sie, daß ein gewisses Etwas zwischen ihnen stehe, was sie nie überwinden werde, so oft sie sich auch Vorwürfe deshalb machte.

In dieser Zeit fiel der Besuch Hugo Madenizys. Er überreichte seine Karte eines Tages in Begleitung eines jungen Offiziers, Mister Gemessy, eines gut-herzigen, erhelligen Menschen.

„Er hat soviel von Grigwolds Schönheit geerbt und starb vor Neugierde, es zu sehen.“ So führte Hugo seinen Freund ein.

Mister Gemessy widersprach dieser Angabe lachend: „Hugo stellt die Sachen gern auf den Kopf. Ich will Ihnen den wahren Grund nennen. Er meinte, er könne einer Dame nicht ohne Begleitung einen Besuch machen.“

Mister Gemessy sprach diese Worte in barockem scherzendem Ton. Da fiel Miß Fisher ein: „Wie mein Herr, Mißes Hayes hat zu schätzen, ist meines Vaters.“

Beide Herren schauten die Dame blickend an; Mister Gemessy sagte sich jedoch schnell und sagte scherzend: „Ich hoffe doch nicht, daß Ihre Worte meine



**Die Große Lotterie 5000 Gewinne**  
 Ziehung am 7. u. 9. März 1895  
 zu Meiningen

**50.000 Mark.**  
 Verwaltung d. Lotterie für die Kinderheilstätte  
 zu Salungen in Meiningen

Loose à 1 Mark.  
 Zu haben in allen Lotteriegesellschaften u. durch Placanten  
 öffentlichen Verkaufsstellen.

**Jahres-Abschluß 1894. Grüne Schnittbohnen**  
 empfiehl

Activa	Passiva
3536 47 Cassa-Conto,	
169346 62 Borschußcont.	
126271 56 Wertpapierecont.	
13515 16 Hausgrundstückcont.	
409 36 Eisenroder Grundstück,	
239 23 Ungelöste Wertpapierezinsen,	
1097 95 Ueberschiebende Zinsen,	
Reservefonds,	2500 —
Spezialreservefonds,	920 41
Actiencont.	19168 76
Sparcassencont.	289802 26
Verwaltungskosten,	2042 92
<b>314416 35</b>	<b>314416 35</b>

Vorstehende Bilanz und Gewinn- und Verlust-Conto habe ich geprüft und mit den ordnungsmäßig und richtig geführten Geschäftsbüchern übereinstimmend gefunden.  
 Schmiedeberg, den 15. Februar 1895.  
 gez. **Fritz Daffe**,  
 gerichtlich vereideter Bücherrevisor.

Mitglieder waren am 1. Januar 1894 : 361  
 Ausgeschlossen sind in 1894 :  
 durch Ausschuß : 5  
 durch Tod : 6  
 freiwillig : 14 = 25  
 336  
 Einzutreten sind : 23

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1894 359  
 Die Dividende wurde in der Generalversammlung vom 24. d. Mts. auf 6% festgesetzt und kann vom 1. März ds. Js. ab in unserm Klassenlokal während der Geschäftsstunden Vorm. von 10 bis 12 Uhr, ebenso die fälligen Aktienbeträge abgehoben werden.

**Der Vorschuß-Verein zu Schmiedeberg**  
 Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränk. Haftung  
**W. Schönherr, Hugo Sage, Carl Witte.**

**Holz-Verkauf.**  
 Dienstag, den 5. März cr., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Gasthof zu Dahlenberg versteigert werden:  
 Schutzbezirk Spitze, Wegeaufstiege und Totk. Jag. 1—20:  
 Eichen Km.: 2 Kloben, 1 Knüppel, 3 Stochholz, Buchen Km.: 51 Kloben, 16 Knüppel, 28 Reifig III. Birken Km.: 20 Kloben, 7 Knüppel, 8 Reifig III. Erlen Km.: 3 Kloben, 6 Knüppel Fichten: 28 Km. Reifig. Kiefern Km.: 629 Kloben, 349 Knüppel, 1520 Reifig III  
 Schutzbezirk Molschwig, Wegeaufstiege, Jag. 50, 54/55, 68/72  
 Buchen Km.: 70 Kloben, 10 Knüppel, 120 Reifig III Kiefern Km.: 56 Kloben, 400 Reifig III.  
 S o l l i c h a u, den 20. Februar 1895.

**Der Königliche Oberförster.**  
 Am 1. April d. Jahres feiert der Alt-Reichskanzler Fürst Bismarck seinen 80. Geburtstag. Ueberall in Deutschland rüftet man sich, diesen Tag festlich zu begehen, u. auch hierin unserer Stadt ist der Wunsch laut geworden, eine Festfeier zu veranstalten. Um diesen Wunsch zu verwirklichen, erlaube ich mir, alle patriotisch-gemüthlichen Männer, namentlich auch die Vorstände der Vereine, zu einer

**Besprechung**  
 auf Sonntag, den 3. März ds. Jahres, Abends 8 Uhr nach dem Rathskeller einzuladen.  
 Schmiedeberg, den 25. Februar 1895.  
 Gerischer, Amtsrichter.

**Feinstes Schweineschmalz,**  
 do. Bratenfischmalz mit Gewürze  
 empfiehlt **F. W. Richter.**

Zur Herstellung der  
**Schmiedeberger Kronik**  
 wird hierdurch an die geehrten Einwohner unserer Stadt das ergebenste Ansuchen gerichtet, nachsehen zu wollen, ob sie etwa in ihrem Besitze alte Schriften haben, welche bei dieser Gelegenheit durch Abschreiben nützliche Verwendung finden könnten.  
 Die liebste Abgabe wolle man gegen Empfangnahme einer Quittung beim

Kaufmann Herrn **F. A. Meude.**  
**Die Commission.**

**Dr. Schmidt, Wittenberg** Schloß Nr. 6 II.  
 Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Kehlkopfleidn  
 Sprechstunden: von 9—12.

**Pa. Raps u. Leinkuchen in frischer Waare,**  
 sowie Speise- und Viehsalz. — Brennholz und Briquets u. div. Sorten künstlicher Düngemittel billigt bei **C. Futtig.**

**Sauerkohl**  
 hochfeinschmeckend empfiehl **F. W. Richter.**



**Polko's Anden-Kaffee**  
 aus den mir durch 16jährigen Aufenthalt bekannten Plantagen von feinstem Aroma und größter Ausgiebigkeit.  
 In Schmiedeberg bei den Firmen:  
**J. A. Meude, J. Grampe, Rob. Müller**  
 Jedes Packet ist mit der Schutzmarke versehen.  
**Paul Polko, Bitterfeld.**

Empfehlenswerte Werke für die Hausbibliothek.  
**Meyers Kleines Konversations-Lexikon.**  
 Fünfte, neu bearbeitete Auflage. Mit mehreren Hundert Abbildungen, Karten und Farbendrucktafeln. 3 Bände in Halbbd. geb. zu je 8 Mk. oder in 66 Lieferungen zu je 30 Pf.  
 „Ein Nachschlagewerk ersten Ranges, ein Kompendium von Völkergeschichte, Fremden- und Reichthum.“  
 („Deutsche Rundschau.“)

**Meyers Hand-Lexikon des allem. Wissens.**  
 in einem Band. Fünfte, neu bearbeitete Auflage. In Halbbd. gebunden 10 Mark.  
 „Wir kennen kein Buch, das diesem an Brauchbarkeit gleichkäme.“  
 („Süddeutsche Presse.“)

**Neumanns Orts-Lexikon des Deutschen Reichs.**  
 Ein geographisch-statistisches Nachschlagewerk der deutschen Landeskunde. Dritte, neu bearbeitete Auflage. Mit 3 Karten, 31 Städteplänen und 276 Wappenbildern. In Halbbd. gebunden 15 Mark oder in 26 Lieferungen zu je 50 Pf.  
 „Als unentbehrliches Hilfsmittel für Handel und Verkehr, erweist sich das Werk unentbehrlicher Nachschlagung in weiten Kreisen.“  
 („Münchener Neueste Nachrichten.“)

**Das Deutsche Reich zur Zeit Bismarcks.**  
 Festsche Geschichte von 1871—1890. Von Dr. Hans Blum. Gebunden 6 Mk.; in Halbbd. gebunden 7 Mk. 50 Pf.  
 „Das Bismarck-Buch ist ein würdiges Denkmal der gewaltigsten Zeit, welche unser Volk in den neueren Jahrhunderten erlebt hat.“  
 („Berliner Zeitung.“)  
**Meyers Klassiker-Ausgaben.**  
 „Bühnenreife Korrektheit. — Schöne Ausstattung. — Eleganter Einband.“  
 Inhaltsverzeichnisse der bisher erschienenen 155 Bände wolle man gratis verlangen.  
 Probehaft liefert jede Buchhandlung zur Ansicht. — Prospekte gratis.  
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

**Geb. Stollwerck's Herz-Cacao,**  
 nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren bereitet.  
 Dose mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig. für 25 Tassen.  
 Jedes Cacao-Herz für 1 Tasse 3 Pfennig.  
**Grösster Nährwerth.**  
 da laut Analysen erster Chemiker, wie: Dr. Bischoff, Prof. Dr. Hilger, v. Liebig u. a. höchster Eiweiß- und höchster Theobromin-Gehalt.  
 Einfachste schnelle Zubereitung.  
**Wohlgeschmack und Gleichmässigkeit** des Getränkes.  
 Vorräthig in den meisten geeigneten Geschäften.

**Unterwöhnung**  
 Stube, Kammer und Küche, ist zum ersten April zu vermietten  
 Leizigerstraße 121.

**Gänsefedern**  
 14 Pfund gereinigt  
 à Pfund 3 Mark.  
 Anzugshilfner Waale, Pafschwina.

**Eine Hauskabel**  
 (Wiese) soll auf mehrere Jahre verpackt werden. Zu erfragen in der Exp. dieses Blattes.

**Ein Mädchen**  
 für Haus- und Landarbeit wird sofort oder später gesucht, zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Samburger Kaffee**  
 Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkolli von 9 Pfund an zollfrei.  
**Ferd. Rahmstorf, Ottenfen bei Hamburg.**

**Max Wendt**  
 empfiehlt Lederfett à Pfd. 45 Pfg.  
 Paraffin „ „ 50 „  
 Syrup Va. Rimburger-Käse.

Zur Confirmation empfiehlt **Kleiderstoffe,**  
 auch in schwarz, in jeder Preislage sehr billig **Geinrich Zügler.**

**Die Deutsche Cognac-Compagnie**  
**Löwenwarter & Cie.**  
 (Commandit-Gesellschaft)  
 zu Köln a. Rhein.  
 Sieferanten zahlreicher Medaillen, sowie staatlicher und kaiserlicher Auszeichnungen, empfiehlt  
**COGNAC**  
 \* zu 2. — pr. Fl.  
 \* \* \* \* \* 2.50  
 \* \* \* \* \* 3.—  
 \* \* \* \* \* 3.50  
 Die Analyse des bereicherten Cognacs lautet: 100 Theile Cognac enthalten 10 Theile Alkohol, 10 Theile Wasser, 10 Theile Glycerin, 10 Theile Zucker, 10 Theile Stärke, 10 Theile Eiweiß, 10 Theile Fett, 10 Theile Asche, 10 Theile Kieselerde, 10 Theile Phosphor, 10 Theile Schwefel, 10 Theile Sauerstoff, 10 Theile Stickstoff, 10 Theile Kohlenstoff, 10 Theile Wasserstoff, 10 Theile Sauerstoff, 10 Theile Stickstoff, 10 Theile Kohlenstoff, 10 Theile Wasserstoff.

Meinige Niederlage für Schmiedeberg. Verkauf in 1/1 u. 1/2 Flaschen bei Herrn **Franz Grampe.**

**Bartlosen** sowie alten, welche an **Haarausfall** leiden, empfehle als einziges wirksames und absolut unbeschädlich mein auf wissenschaftlicher Grundlage bereitetes **Quers Präparat.**  
 Urlos schon nach wenigen Wochen, selbst auf kaltem Erden, wenn nicht Haarwurzeln vorhanden sind. (Auch vorzuziehen gegen Schuppen). Bitte Bartwuchser, die Herren **Graberer des Bartwuchses.**  
 Sie erwerthen, wenn Sie ein wenig wenige Wochen an Sie einen Scheitel und wollen Bart zu verschaffen.  
 „Ein Bartwuchsmittel, welches 1000 mal bewirkt, kann nicht ohne Schaden des Körpers zu verschaffen.“  
 A. Schürmann, Frankfurt a. M.

Von heute an folgt bei nachverzeichneten Fleischermeistern, das **Pfund Schweinefleisch 60 Pfg.**  
**Julius Baly, Albert Baly, Carl Richter.**

Redaktion Druck und Verlag v. M. A. Böde, Bad Schmiedeberg